

## Die Politik des Yemen-Chat-Skandals verdeckt wichtige außenpolitische Veränderungen

Im Schatten des Yemen-Chat-Skandals zeigt sich, wie die Politik die Diskussion über entscheidende Veränderungen in der US-Außenpolitik überschattet. Einblick in Trumps strategische Herausforderungen und europäische Beziehungen.

Das Weiße Haus hat sich von einer Phase des schockierten Abwartens im Zuge des **Skandals um die Yemen-Gruppechats** wieder zu gewohnten Angriffen auf Kritiker und der immer wiederkehrenden Verteidigung zurückgezogen – wonach Präsident **Donald Trump** Opfer einer Hexenjagd sei. Diese Antwort auf das **peinliche Schauspiel**, das der Journalist Jeffrey Goldberg von „The Atlantic“ aufdeckte, hielt Washington am Dienstag in Atem. Ein zunehmend aggressiver Ton und das Fehlen von Rücktritten unter hochrangigen Sicherheitsbeamten lassen darauf schließen, dass der Plan darin besteht, keinen Zentimeter nachzugeben und den Sturm zu einem weiteren Beispiel für die Fähigkeit der zweiten Amtszeit Trumps zu machen, die normalen Einschränkungen zu missachten.

### Politische Auswirkungen des Gruppen-Chats

In einer gespaltenen Nation, die kaum von Luftangriffen auf von Iran unterstützte Houthi-Militante abgelenkt wird, könnte die politische Auswirkung des Aufruhrs minimal sein, selbst während **konservative Medien** und GOP-Abgeordnete das Geschehen beschönigen. Dennoch bieten der Inhalt des Gruppen-Chats und

seine Auswirkungen auf das Ansehen von Trumps Spitzenberatern für nationale Sicherheit wichtige Einblicke in die weltpolitische Sichtweise der Regierung und die Art, wie sie amerikanische Macht einsetzen will.

## **Trumps Außenpolitik und das Versagen seiner Berater**

Trump setzt die transatlantische Allianz bis an den Rand der Zerreißung; er will den Ukraine-Krieg beenden und Frieden sowie geopolitische Neuordnungen im Nahen Osten schaffen. Zudem setzt er sich gegen die Supermacht China ein und droht mit territorialen Expansionen in der westlichen Hemisphäre. Dennoch schien sein auswärtiges Beraterteam offenbar nicht zu wissen, dass es heikel und sogar operationelle Details militärischer Angriffe nicht über mobile Geräte diskutieren sollte, die anfällig für ausländische Geheimdienste sind. Trump hat in seiner Kabinettauswahl einen telegenic Aussehen und eindeutige Loyalität über Erfahrung priorisiert. Die Situation erinnert nicht gerade an ein Team mit der Fähigkeit, weltweite Krisen zu entschärfen.

## **Die Stellung der nationalen Sicherheitsberater in Gefahr**

Verteidigungsminister Pete Hegseth stellte sich in den veröffentlichten Chats ganz nach dem Bild eines TV-Moderators ohne nennenswerte Erfahrung in der nationalen Sicherheit dar. Sein Abschlusssatz „Wir sind derzeit sauber in Bezug auf die OPSEC (Operationssicherheit)“ wird nun als krümmer Metapher für seine Unerfahrenheit unter seinen neuen Aufgaben interpretiert. Eine Runde von Emoji mit geballten Fäusten und Team-Anerkennungen in der Signal-App wirkte eher wie ein Schulprojekt als wie die Arbeit ausgebildeter Sicherheitsexperten.

Die Stellung von Sicherheitsberater Mike Waltz, der Berichten

zufolge den Chefredakteur von „The Atlantic“, Goldberg, in den Chat einlud, wurde möglicherweise irreparabel beschädigt. Waltz, ein ausgezeichnete Green Beret, hebt sich in seinen Büchern als ernsthafter Denker der nationalen Sicherheit hervor, der die US-Verbündeten schätzt, bedingt durch die besonders kooperative Mission seiner Spezialeinheit und seine bedrückenden Erfahrungen im Kampfeinsatz. Seine Ernennung durch Trump wurde in der Außenpolitik-Community in Washington mit Erleichterung aufgenommen.

## **Trumps repressive Rhetorik gegenüber Europa**

Die europäische Führerschaft hat aus den ersten Monaten der neuen Trump-Administration erkannt, dass die transatlantischen Beziehungen auf dem Spiel stehen; dies zumindest im Vergleich zur unerschütterlichen Bindung zwischen den Vereinigten Staaten und dem Kontinent seit 80 Jahren. Die privaten Beleidigungen gegenüber US-Verbündeten im Signal-Chat, als die Beamten dachten, sie könnten nicht belauscht werden, deuten darauf hin, dass der Bruch noch ernsthafter ist als angenommen.

JD Vance schrieb: „Ich hasse es einfach, Europa wieder einmal zu entlasten.“ Die Abneigung des Vizepräsidenten gegenüber transatlantischen Verbündeten kam besonders in seiner Rede zur politischen Kultur Europas auf der Münchener Sicherheitskonferenz zum Ausdruck. Ein weiterer Gesprächsteilnehmer, der als „SM“ identifiziert wurde – vermutlich Trumps Hauptberater **Stephen Miller** –, spricht davon, Europa zu „remunizieren“ für die Kosten der Angriffe gegen Houthi-Rebellen im Jemen. Dies scheint sich auf die Sichtweise des Weißen Hauses zu beziehen, dass die Wiedereröffnung der Schifffahrtsrouten im Roten Meer der europäischen Wirtschaft mehr nutzen würde als der amerikanischen.

## **Die Herausforderungen in der Ukraine**

Der Aufruhr in Washington über den Gruppen-Chat lenkte die Aufmerksamkeit von den mageren Ergebnissen der Gespräche der Regierung in Saudi-Arabien ab, die dem Ziel dienen sollten, den Krieg in der Ukraine zu beenden. Das Weiße Haus hob hervor, was es als eine Einigung zwischen Russland und der Ukraine über die „Beseitigung“ von Gewalt im Schwarzen Meer bezeichnete, jedoch stellte Moskau selbst hohe Bedingungen, wie die Aufhebung von Marktzugangsbeschränkungen für landwirtschaftliche Produkte und Dünger.

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj warf Russland vor, die US-Vermittler zu täuschen und die Vereinbarungen zu verdrehen. Washington könnte die Forderungen Russlands nach Zugeständnissen nicht erfüllen; europäische Staaten haben vor der Aufhebung wichtiger Sanktionen gegen den Kreml gewarnt, bis es zu einem vollständigen Waffenstillstand gekommen ist.

## **Die Bedrohung von Drogenkartellen aus Mexiko**

In einer zufälligen Übereinstimmung waren zwei andere Mitglieder der Signal-Gruppe, die Direktorin der Nationalen Geheimdienste Tulsi Gabbard und CIA-Direktor John Ratcliffe, am Dienstag vor dem Senate Select Committee on Intelligence zur Aussage geladen. Gabbards Auftritt wird jedoch wahrscheinlich am stärksten für einen wesentlichen Wandel in der US-Außenpolitik in Erinnerung bleiben. Die jährliche globale Bedrohungsbewertung der Geheimdienste warnte erstmals, dass transnationale Verbrecher, Terroristen und andere nichtstaatliche Akteure eine erhebliche Gefahr für die Heimat darstellen und riesige Mengen an Drogen produzieren und schmuggeln.

Die Aussagen von Gabbard, dass Drogenkartelle und kriminelle Gangs die USA „sofort und direkt“ bedrohen, haben die

Aufmerksamkeit verstärkt. Sie hob hervor, dass Organisationen aus Mexiko die Hauptlieferanten von illegalem Fentanyl für den US-Markt sind und warnte vor der Bedrohung durch Kartelle, die Menschenhandel und kriminelle Gruppen betreiben, die Erpressung, Waffen und Menschenhandel betreiben.

## **Trumps Behauptungen über Kanada untergraben**

Gabbards Aussagen unterminierten auch Trumps Behauptungen, dass Kanada eine Hauptquelle für Fentanyl ist, das in die Vereinigten Staaten gelangt – was eine entscheidende Rechtfertigung für seine Zolldrohungen darstellt. Der demokratische Senator aus New Mexico, Martin Heinrich, stellte fest, dass die jährliche Bedrohungsbewertung kein Fentanyl erwähnte, das über Kanada kommt. Gabbard antwortete: „Der Fokus in meiner Eröffnung und der ATA war wirklich darauf ausgelegt, die extremsten Bedrohungen in diesem Bereich zu beleuchten, und unsere Bewertung ist, dass die extremste Bedrohung in Bezug auf Fentanyl nach wie vor aus Mexiko kommt.“ Heinrich stellte dann fest, dass weniger als 1 % der synthetischen Drogen, die in die USA gelangen, über die Nordgrenze des Landes kommt.

Dies wirft die Frage auf, warum Trump die Beziehungen Washingtons zu einem seiner ältesten und engsten Freunde aufgrund einer Bedrohung, die kaum existiert, beschädigt hat.

Details

Quellen

• [edition.cnn.com](https://edition.cnn.com)

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://die-nachrichten.at)**